

Wortbilder und Klangfarben

Literaturvermittlung mit Sprache, Musik und Bildern: Ein Format der Städtischen Bibliotheken Dresden in Kooperation mit der Dresdner Philharmonie

Juliane Linke und Anne Neumann

Abstract

Wortbilder und Klangfarben ist der Titel einer Veranstaltungsreihe, welche 2017 in der Zentralbibliothek im Kulturpalast Dresden in Kooperation mit der Dresdner Philharmonie ins Leben gerufen wurde; unter dem Motto: Musiker:innen der Dresdner Philharmonie geben den Ton an, Bibliothekar:innen der Zentralbibliothek haben das Wort. Das Format wendet sich an Kinder ab fünf Jahren und findet drei Mal pro Jahr kostenfrei im Veranstaltungsraum der Zentralbibliothek statt.

In diesem Artikel wird ein Praxiseinblick in die Entstehung und Durchführung dieser Veranstaltungsreihe zur Literatur- und Musikvermittlung gegeben.

Schlüsselwörter

Literaturvermittlung, Leseförderung, Bibliothek, Musik, Musikvermittlung, Kooperation

⇒ *Titre, chapeau et mots-clés se trouvent en français à la fin de l'article*

⇒ *Titolo, riassunto e parole chiave in italiano e in francese alla fine dell'articolo*

⇒ *Title, abstract and keywords in English at the end of the article*

Autorinnen

Juliane Linke, Lektorin Musik, Noten, Städtische Bibliotheken Dresden, Schloßstraße 2, D-01067 Dresden, j.linke@bibo-dresden.de

Anne Neumann, Koordinatorin Kulturelle Bildung und Integration, Städtische Bibliotheken Dresden, Schloßstraße 2, D-01067 Dresden, a.neumann@bibo-dresden.de

Copyright Dieser Artikel wird unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 veröffentlicht:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Wortbilder und Klangfarben

Literaturvermittlung mit Sprache, Musik und Bildern: Ein Format der Städtischen Bibliotheken Dresden in Kooperation mit der Dresdner Philharmonie

Juliane Linke und Anne Neumann

Einleitung

Am 19. August 2017 konnten Kinder, Eltern, Grosseltern und viele weitere Gäste anlässlich des Tags der Offenen Tür im Kulturpalast Dresden zum ersten Mal das eindrückliche Zusammenspiel von Sprache, Musik und Bildern bei der Auftaktveranstaltung von Wortbilder und Klangfarben erleben (Abb. 1). Mitarbeitende der Zentralbibliothek lasen mit verteilten Rollen das Buch „Der Bärbeiß“ von Annette Pehnt. Musikalisch illustriert wurden die beiden wunderbar gegensätzlichen Figuren – der grummelige Bärbeiß und das fröhliche Tingeli – von einem Tubisten und einem Klarinettenisten der Dresdner Philharmonie (Abb. 2).



Abbildung 1 Auftaktveranstaltung am 19.08.2017



Abbildung 2 Klarinettenist Dittmar Trebeljahr vertont das Tingeli in „Der Bärbeiß“ ©Hanser

Das Publikum zeigte sich begeistert und sowohl die Vorlesenden als auch die beiden Musiker hatten grosse Freude am gemeinsamen Ergebnis.

In diesem Praxisartikel beschreiben wir die Entstehung der mittlerweile sehr erfolgreichen Veranstaltungsreihe sowie die Entwicklungen seit der Auftaktveranstaltung. Im ersten Abschnitt werden die beteiligten Kooperationspartner, die *Städtische Bibliotheken Dresden* und die *Dresdner Philharmonie* mit einer Auswahl ihrer kulturellen Vermittlungsangebote vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt danach auf der Konzeption sowie der Planung und Durchführung der Wortbilder und Klangfarben-Veranstaltungen. Die Autorinnen wollen möglichst tiefe Einblicke in die praktische Umsetzung geben, welche nachahmende Institutionen als Hilfestellung für eigene Projekte verwenden können.

1 Städtische Bibliotheken Dresden und Dresdner Philharmonie als Orte der kulturellen Vermittlung

Die *Städtischen Bibliotheken Dresden* sind ein grossstädtisches Bibliothekssystem. Sie bilden ein Netz von 21 Bibliotheken, zu dem neben der Zentralbibliothek und den Stadtteilbibliotheken auch eine Fahrbibliothek sowie zusätzlich 11 Ausleihstellen gehören.

Sie alle sind kommunale Bildungs- und Informationsdienstleister, unterstützen lebenslanges Lernen und sichern den Informationszugang für alle. Neben knapp 775.000 Medien boten die Städtischen Bibliotheken Dresden den Bürger:innen der Stadt im Jahr 2023 über 6.300 Veranstaltungen.

Nicht zuletzt nehmen die Bibliotheken eine Schlüsselfunktion für die Leseförderung ein.

So ermöglichen die Städtischen Bibliotheken Dresden seit 2008 durch „Lesestark! – Dresden blättert die Welt auf.“ ein umfangreiches Leseförderprogramm für 5- bis 8-Jährige. Mit kreativen und spielerischen Methoden wird durch ehrenamtliche Lesepat:innen Literatur vermittelt und werden Kinder auf diese Weise zum Lesen lernen und Selberlesen motiviert. Was als Projekt begann, fand schliesslich 2015 Verstetigung im Sachgebiet Kulturelle Bildung, das 2017 um den Bereich der Integration und der Schulbibliotheken sowie 2021 um die Stelle einer Medienpädagogin erweitert wurde. Aufgabenschwerpunkt des Sachgebietes ist die Veranstaltungsplanung für Kinder und Jugendliche. Dazu zählen neben medienpädagogischen Angeboten, dem Ferienprogramm und Familienveranstaltungen, Kooperationen mit Museen und Theatern in Dresden, beispielsweise aber auch mit dem Dresdner Zoo. Trotz dieses Schwerpunktes stehen lebenslanges und generationsübergreifendes Lernen, integrative und inklusive Angebote sowie niederschwellige Bildungsangebote im Fokus der Arbeit.

Die *Dresdner Philharmonie* ist das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt. Sie prägt seit über 150 Jahren das Dresdner Kulturleben und spielt jährlich über 80 Konzerte. Zur Musikvermittlung bietet die Dresdner Philharmonie vielfältige Veranstaltungen und Projekte für Familien und Schüler:innen beispielsweise Probenbesuche des Orchesters, Workshops rund um die Welt des Klangs, Besuche von Musiker:innen im Klassenzimmer, spezielle Führungen oder Konzerte für Schulklassen sowie Familienkonzerte, u.a. die beliebte Reihe „phil zu entdecken“ mit Malte Arkona oder das hier besprochene Format *Wortbilder und Klangfarben*.

2 Einzug in den Kulturpalast Dresden – Auftakt zu vielfältigen Möglichkeiten der Kooperation

Wenige Monate vor der Auftaktveranstaltung waren die Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken Dresden und die Dresdner Philharmonie gemeinsam mit weiteren Kultur- und Bildungseinrichtungen der Stadt in den komplett modernisierten Kulturpalast eingezogen. Das ursprünglich 1969 eröffnete Gebäude liegt zentral in der Innenstadt Dresdens zwischen Alt- und Neumarkt. Mit dem Umbau wurde der für Veranstaltungen, Tagungen und Kongresse genutzte grosse Mehrzwecksaal verkleinert und die Dresdner Philharmonie erhielt einen neuen Konzertsaal mit erstklassiger Akustik und markanter, weinbergförmiger Architektur. Die neue Zentralbibliothek „umarmt“ den Konzertsaal seitdem auf zwei Etagen. Sie ist eine Fusion aus der Haupt- und Musikbibliothek sowie der Jugendbibliothek *medien@age* und nimmt eine besondere Rolle für die Bürger:innen ein. Eine deutlich gesteigerte Zahl an Arbeits- und Lernplätzen, eine hohe Angebots- und Aufenthaltsqualität sowie verlängerte Öffnungszeiten machen die Zentralbibliothek, ganz im Sinne des „Dritten Ortes“, zum Wohnzimmer der Stadt.

Im neuen Kulturpalast befinden sich Institutionen der kulturellen Bildung in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander. Die direkte Nähe im sanierten Gebäude eröffnete ganz neue und vielfältige Wege in der Kooperation.

Ziel war es, die jeweiligen Qualitäten beider Institutionen einzubringen, sie an inhaltlichen Schnittstellen sinnvoll miteinander zu verknüpfen und die Partner vom Fachwissen des jeweils anderen profitieren lassen zu können.

Die Erstellung eines Veranstaltungskonzeptes für *Wortbilder und Klangfarben* ist nur eine Facette der Kooperation zwischen Bibliothek und Philharmonie.

Sie orientiert sich an einer bereits seit 2012 existierenden weiteren Kooperation der Städtischen Bibliotheken Dresden mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden unter dem Titel „Ich sehe was, was du nicht siehst: Die Kunst (zu) lesen.“ Die Veranstaltungen finden im Albertinum Dresden statt und eröffnen Kindern eine neue Perspektive bezüglich des Zusammenspiels von literarischen Texten, Bildern und darstellender Kunst.

Für Wortbilder und Klangfarben wurde dieser Ansatz adaptiert: nun sollte das Zusammenspiel von literarischen Texten, Bildern und Musik im Fokus stehen.

3 Wortbilder und Klangfarben

3.1 Kontextualisierung

Eine Veranstaltung wie Wortbilder und Klangfarben schliesst sich an in Bibliotheken etablierte Veranstaltungen des bildgestützten Vorlesens an. Die ähnlichste Form, welche auch bei den Städtischen Bibliotheken Dresden seit Jahrzehnten erfolgreich für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter angeboten wird, ist das Bilderbuchkino. Das Lesen eines Bilderbuchs wird dabei durch grossformatige Projektionen der Bilder visuell angereichert.

Die Erfahrung unserer Kolleg:innen im Haus hat immer wieder gezeigt, dass darüber hinaus musikalische Elemente die Zuhörenden auf einer zusätzlichen Ebene aktivieren und die Geschichte ganz besonders wirken lassen.

Im Rahmen der Erstellung dieses Artikels haben wir nach weiteren Veranstaltungsbeispielen im DACH-Raum recherchiert, welche einen ähnlichen Ansatz verfolgen.

Viele werden von Stadtbibliotheken angeboten, so beispielsweise in den Leipziger Städtischen Bibliotheken die Veranstaltungen: „Buchzeit: Geschichten erleben“ für Kita-Kinder. Eine Variante sieht das bildgestützte Vorlesen einer Geschichte vor. Durch aktivierende Elemente können Kinder das Bilderbuch lebendig erleben. Bei einer anderen Form kommt beim bildgestützten Vorlesen das Kamishibai-Papiertheater zum Einsatz. Die Texte werden akustisch und visuell vorgestellt (KiTa-Veranstaltungen – Stadt Leipzig, 2024). Die Stadtbibliothek in Magdeburg gibt für Kitas und Grundschulen ebenfalls eine Palette musikalischer Angebote heraus, welche Bilderbücher und Musik verbinden (Musikalische Angebote für Kindergärten und Grundschulen, o. D.).

In Augsburg bietet die Stadtbücherei in ihrem regulärem Veranstaltungsportfolio Bilderbuchkinos mit Musik an. Das Besondere hier: die Live-Musik wird von Schüler:innen der Sing- und Musikschule Mozartstadt Augsburg gespielt (Stadt Augsburg, o. D.).

Gleiche Verbindungen zwischen einem Bilderbuchkino und Musik durch Musikschüler:innen sind uns aus Föhr bekannt. Hier findet die Veranstaltung jedoch nicht in der Bibliothek, sondern in der Kreismusikschule statt (Bezirksstelle Föhr der Kreismusikschule Nordfriesland, 2024).

In Berlin gibt es ähnliche Veranstaltungen u.a. auf Initiative des Music Family Hub aus Berlin-Friedrichshain, der sich für mehr Vereinbarkeit von Familie und Beruf einsetzt. Auch hier wird eine Geschichte von, in diesem Falle aber professionellen Musiker:innen untermalt (Bilderbuchkino mit Musik – Berlin, o. D.). Veranstaltungsort ist wieder eine Bibliothek.

Einen ganz anderen, sehr besonderen Ort wählt der „GLANZ.STÜCKE - Verein zur Förderung von Kunst und Kultur für junges Publikum“ in Österreich. Auch hier werden Bilderbuchkinos mit Live-Musik für Familien angeboten, jedoch vor/auf der grossen Leinwand im Kino. Intention und Durchführung sind unserer Veranstaltungsreihe sehr ähnlich: „in Klänge und Bilder einzutauchen und eine Vielzahl an Instrumenten [...] kennen zu lernen“ (Jeunesse, 2022). Dafür sorgen der Multi-Instrumentalist Marc Bruckner, Sprecher Nicolai Gruninger und Elisabeth Pöcksteiner, welche sich für Regie und Produktion verantwortlich zeichnet (Pöcksteiner, E., o. D.).

Nicht zu vergessen sind die Familienkonzerte von Orchestern, welche Literatur und Musik verbinden. Als Beispiele sollen hier die Dresdner Philharmonie (Dresdner Philharmonie, 2021) oder diverse Rundfunkorchester (ARD, o. D.) dienen. Dort werden Geschichten live mit sinfonischer Musik begleitet.

Unsere kurze Recherche erhebt in keiner Weise einen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll jedoch veranschaulichen, dass die Mischung aus visuellen und musikalischen Elementen beim Vorlesen sehr erfolgreich ist und institutionsübergreifend gern angeboten wird.

Der Hintergrund ist sicher, dass Musik in der Literaturvermittlung eine ganz eigene Bedeutung zugute kommt. Die Einbindung von Musik in die Leseförderung eröffnet eine aufregende Welt des Lernens und der Literatur. Durch rhythmische Elemente und melodische Klänge können Kinder nicht nur eine tiefere Verbindung zur Sprache aufbauen, sondern auch ihre Vorstellungskraft und Kreativität steigern. Musik fördert das Hörverständnis, den Wortschatz und die emotionale Resonanz beim Lesen (Brandt, S., 2013). Sie macht das Lesen zu einer lebendigen, multisensorischen Erfahrung und eröffnet neue Wege, um Geschichten zu entdecken und zu genießen. Musik und Literatur gehen Hand in Hand, um Leseförderung zu einer inspirierenden Reise in die Welt der Worte zu machen.

In den Städtischen Bibliotheken Dresden nutzen wir die bewährte Verbindung von Sprache und Musik in unterschiedlichen Formaten für Kinder und Familien an den Familiensamstagen, zum Beispiel bei der Kinderbuchbühne in der Zentralbibliothek oder bei unserem Kinderliteraturfestival „Kinder.Bücher!“. Exemplarisch sollen hier die BildKlangLesungen mit Ferdinand Lutz und Dominik Merscheid erwähnt werden (Abb. 3). Zusammen erwecken sie Ferdinands Lutz' Kindercomics mit Stimmen, Geräuschen und Musik zum Leben (Abb. 4).



Abbildung 3 BildKlangLesung von „Rosa und Louis 1: Geisterstunde“ ©Reprodukt



Abbildung 4 Ferdinand Lutz und Dominik Merscheid

Natürlich laden wir auch Autor:innen ein, die ihre Texte ohnehin mit Musik konzipieren, u.a. Marko Simsa mit seinen musikalischen Bilderbüchern oder Jörg Hilbert mit seinem Ritter Rost.

Auch Lesungen für ein erwachsenes Publikum werden mit Live-Musik begleitet. Beispielsweise durch ein Streichquartett der Dresdner Philharmonie, das Werke Arvo Pärts passend zur biographischen Graphic Novel „Zwischen zwei Tönen“ interpretierte. In einer anderen Lesung spielte die Dresdner Band „Tinted House“ Nick Cave Songs, während der Comic-Künstler Reinhard Kleist seine Graphic Novel „Nick Cave“ vorstellte. Deren Gitarrist, Johannes Till, begleitete ebenfalls eine Weihnachtslesung mit dem Autor und Illustrator Ole Könnecke zu „Elvis und der Mann im roten Mantel“.

3.2 Zielsetzung

In Dresden gab es neben unseren geschilderten Erfahrungen in der Veranstaltungsarbeit mit Sprache und Musik einen ganz konkreten Hintergrund zur Entwicklung des Konzeptes zu Wortbilder und Klangfarben. Seit vielen Jahren in unserem Bestand und von den Kolleg:innen geschätzt sind die CDs der Edition SEEIGEL, welche klassische Musik und Sprache auf wunderbare Weise kombinieren. In den Produktionen von Ute Kleeberg und Uwe Stoffel „erzählen klassische Musik und Sprache [...] gemeinsam eine Geschichte oder ein Märchen. Dort, wo Sprache begrenzt, führt die Musik weiter und lässt neue eigene Bilder entstehen, die in den Worten verborgen sind. [...] Die Herzen werden berührt, neue Räume öffnen sich.“ (Kleeberg, U., o. D.).

Unser Ziel war es genau diesen emotionalen Moment bei einer Live-Veranstaltung herzustellen.

Der Einzug der Zentralbibliothek in den Kulturpalast gemeinsam mit einem Spitzenorchester liess diesen Wunsch in greifbare Nähe rücken. Bereits Monate zuvor wurden Kontakte zur Dramaturgie und zur Musikvermittlung der Dresdner Philharmonie geknüpft, um in unserem Haus eine Veranstaltungsreihe anzubieten, welche die jeweilige Expertise der Kooperationspartner:innen zusammenbringt, damit sich Literatur und Klassische Musik zu einem wunderbaren Ganzen verbinden können.

Im Unterschied zu unseren anderen musikalischen Literaturveranstaltungen, bei denen Musik eher begleitenden Charakter hat, nimmt sie bei Wortbilder und Klangfarben eine intensivere Rolle ein und dient insbesondere dem Illustrieren des Inhalts und dem Transportieren der Emotionen der Textvorlage.

3.3 Konzeption

Gemeinsam mit der Dresdner Philharmonie wurde Wortbilder und Klangfarben so konzipiert, dass den Besucher:innen jährlich drei Termine angeboten werden.

Da das Orchester einen ganz anderen Zeitplan in der Vorbereitung der Spielzeiten hat als die Bibliothek, müssen die Vorstellungstage stets langfristig vereinbart werden, meist eineinhalb oder spätestens ein Jahr im Voraus.

Als Veranstaltungstag und Ort wurden der Samstagvormittag im Veranstaltungsraum der Zentralbibliothek festgelegt. Damit fügt sich Wortbilder und Klangfarben in das dichte und bereits erfolgreiche Veranstaltungsnetz an den Familiensamstagen in der Zentralbibliothek ein.

Die Zielgruppe wurde auf Kinder ab fünf Jahren und deren Familien eingegrenzt. Wie alle Veranstaltungen der Städtischen Bibliotheken Dresden für Familien ist auch Wortbilder und Klangfarben ein kostenfreies Format. Insofern unterscheidet es sich von den weiteren Musikvermittlungsangeboten der Dresdner Philharmonie.

Beworben wird die Veranstaltungsreihe von beiden Kooperationspartnern über die jeweils eigenen Kanäle. Zusätzlich hat das Sachgebiet Kulturelle Bildung eigens für dieses besondere Format ein hochwertiges Druckerzeugnis in Postkartenoptik von renommierten Illustrator:innen gestalten lassen, welches einen Informationstext und die Veranstaltungstermine der aktuellen Saison verbindet (Abb. 5 und 6).

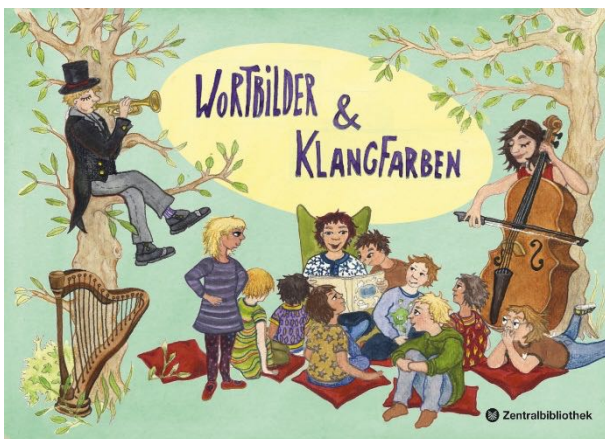


Abbildung 5 Kartendesign 2017-2023 ©Anne Ibelings



Abbildung 6 Kartendesign seit 2023 ©PAPINESKA

Der Informationstext auf der Karte fasst das Veranstaltungskonzept hinter Wortbilder und Klangfarben perfekt in Worte:

Geschichten mit Musik, Geschichten zu Musik, Geschichten über Musik. Musiker:innen der Dresdner Philharmonie und Akademist:innen der Kurt Masur Akademie geben den Ton an – Bibliothekar:innen der Zentralbibliothek haben das Wort.

Bezüglich der Buchauswahl gibt es vier grundlegende Kriterien, welche wir in die Entscheidung einfließen lassen, ob sich ein Text für die Veranstaltung eignet:

1. im Text spielen Musik, Klänge oder Geräusche ohnehin eine Rolle

Bücher, welche die musikalische Komponente per se enthalten, bieten natürlich beste Anknüpfungspunkte. Thematisierte Instrumente oder Musikstücke können im besten Fall eins zu eins umgesetzt werden. In den ersten Veranstaltungen haben wir diesen Ansatz sehr konsequent verfolgt, mittlerweile gehen wir es offener an und lassen beispielweise auch einen Geiger spielen, wenn in der Textvorlage ein Klavier im Mittelpunkt steht. Kinder sind glücklicherweise ein fantasievolles und kreatives Publikum.

2. der Text handelt von Figuren mit stark ausgearbeiteten Charakteren

In diesem Fall sollten die Instrumentalisten jeweils passend zum Text ausgesucht werden. So wurde beispielweise in der Vergangenheit ein Bär durch eine Tuba dargestellt. Da dieser Bär im weiteren Verlauf der Geschichte immer wieder zur Ukulele greift, wurde diese ebenso in die Lesung eingebunden. Für die beiden warmherzigen Figuren im Buch „Frühling mit Freund“ von Annette Herzog kamen die hell und freundlich klingenden Instrumente Violine und Oboe zum Einsatz.



Abbildung 7 „Frühling mit Freund“ mit Violine und Oboe
©Moritz Verlag



Abbildung 8 Kennenlernen des Instruments Violine im Anschluss an die Lesung

Diese passgenaue Auswahl erschafft eine ganz besondere Atmosphäre und hilft den Kindern im Publikum, schnell eine emotionale Verbindung zu den Figuren im Buch aufzubauen und zu vertiefen.

Ähnliche Textbeispiele sind das anfangs erwähnte Buch „Der Bärbeiß“ von Annette Peht oder „Die Ameise und der Bär“ von Ramona Bădescu.

Da die musikalische Besetzung mitunter im Vorfeld feststeht, kann dies auch in umgekehrter Reihenfolge die anschließende Textauswahl inspirieren.

3. der Text gliedert sich in Sinnabschnitte oder Kapitel

Gut gegliederte Texte eröffnen die Möglichkeit, dass sich Musikpassagen einfügen lassen ohne den Text künstlich auseinanderzureissen. Gute Erfahrungen in dieser Hinsicht konnten wir mit den „Viele Grüsse-Büchern“ sammeln (Megumi Iwasa: „Viele Grüsse vom Kap der Wale“ und „Viele Grüsse, deine Giraffe“).

4. die Vorlesezeit liegt bei ca. 20 Minuten

Die reine Lesezeit sollte mindestens bei 15 Minuten, besser bei 20 bis maximal 30 Minuten liegen und der Text dafür laut Probe gelesen werden.

Die Kolleg:innen der Zentralbibliothek sprechen sich untereinander ab, wer den Lesepart übernimmt. Häufig beteiligen sich Kolleg:innen des Sachgebietes Kulturelle Bildung und aus den Bereichen der Kindermedien sowie Musik der Zentralbibliothek.

Die Teilnahme am Format macht grosse Freude und ist im Kreis der Mitarbeitenden glücklicherweise beliebt.

Zusätzlich wird die Buchauswahl häufig durch Jahrestage, Jubiläen oder gross angelegte Projekte beeinflusst. Aktuell bereiten wir beispielsweise eine Ausgabe anlässlich des 125. Geburtstages von Erich Kästner

vor. Sein Kinderbuchklassiker „Emil und die Detektive“ wird bei Wortbilder und Klangfarben in einer gekürzten Fassung der Comic-Version von Isabel Kreitz mit verteilten Rollen gelesen. Im Juni 2023 fand eine Veranstaltung von Wortbilder und Klangfarben im Rahmen eines ganztägigen Symposiums zu Tschaikowskis „Pique Dame“ in Kooperation mit der Semperoper Dresden statt. Inspiriert von der Opernthematik wurde Lewis Carrolls „Alice im Wunderland“ in der Fassung von Henrik Albrecht aus der Reihe „Weltliteratur und Musik“ gewählt.

Auch aktuelle Titel und Neuerscheinungen dürfen immer gern Gegenstand von Wortbilder und Klangfarben sein. Wir prüfen daher regelmässig den Bilder- und Kinderbuchmarkt auf die Verwendung bei Wortbilder und Klangfarben, beispielsweise mit Vorab-Exemplaren durch die Verlage. Zuletzt sind wir dabei auf „Der Geräuschehändler“ von Kathrin Rohmann aufmerksam geworden und planen, die Geschichte demnächst in gekürzter Form umzusetzen.

Jahreszeitentypische Schwerpunkte bieten sich ebenfalls bestens für eine passende Textauswahl an. Wir haben u.a. eine Veranstaltung zum Frühling realisiert. Dafür wurden diverse Gedichte und Kurzgeschichten mit einem Bezug zum Frühling versammelt. Ein Bilderbuchkino gab es bei dieser besonderen Ausgabe von Wortbilder und Klangfarben nicht, da während der Veranstaltung live gezeichnet wurde. Die Bilder, welche die Illustratorin Anja Maria Eisen passend zu Texten und zur Musik schuf, wurden dem Publikum über eine Dokumentenkamera sichtbar gemacht (Abb. 9 und 10).



Abbildung 9 Wortbilder und Klangfarben zum Thema Frühling ©Nino Lange



Abbildung 10 Illustratorin Anja Maria Eisen zeichnet live zu Texten und Musik ©Nino Lange

Damit nicht eine Kunst die andere überlagert, war es wichtig, die Künste dramaturgisch geschickt zu verbinden. Die Illustratorin musste beispielweise ihr Tempo anpassen, damit die Musik und das gesprochene Wort gleichermassen ihren Raum bekamen.

Eine weitere zu erwähnende Besonderheit ist bei einigen Ausgaben die Teilnahme einer Gebärdensprachdolmetscherin, welche die Veranstaltung simultan übersetzt – nicht nur den gelesenen Text, sondern auch die Musik versteht sich!

Bezogen auf die Musikauswahl arbeiten wir in Dresden mit zwei unterschiedlichen Modellen. Für gewöhnlich wird der Lesetext an den entsprechenden Stellen durch Werke aus dem Kanon der klassischen Musik illustriert.

Die Auswahl der Musikstücke obliegt den Musiker:innen selbst, in Ausnahmefällen stellen die Musikbibliothekar:innen ein Programm zusammen. Häufig wird auf den Notenbestand des Bereichs Musik zurückgegriffen. Unbedingt notwendig ist eine Absprache zwischen Vorleser:innen und Musiker:innen bezüglich der Länge der einzelnen Anteile, damit die Veranstaltung im Normalfall auf 30 bis maximal 60 Minuten angesetzt werden kann.

Für andere Ausgaben von Wortbilder und Klangfarben werden eigens Musikstücke für die jeweilige Veranstaltung komponiert und kommen erst- und einmalig zur Aufführung.

3.4 Umsetzung

Zwei bis drei Monate vor jedem Veranstaltungstermin beginnt die Kommunikation mit dem Kollegen von der Musikvermittlung der Philharmonie. Zu diesem Zeitpunkt besteht meist schon eine Auswahl an einem oder mehreren Buchtiteln, die für die Lesung in Frage kommen. Unser Ansprechpartner der Dresdner Philharmonie fragt anschliessend die Musiker:innen des Orchesters an. Sehr häufig arbeiten wir mit Duetten, mitunter spielen auch ein Quartett, Quintett oder seltener ein/e Solist:in. Letztlich ist der Proben- und Konzertplan der Philharmonie-Musiker:innen ausschlaggebend für die Besetzung. Die Instrumentalisten bekommen für ihre Vorbereitung rechtzeitig ein Exemplar des Buchs und/oder Scans übermittelt. Auch hier sind die kurzen Wege im Haus wieder von Vorteil.

Sind Musiker:innen, Vorleser:innen sowie die Musikstücke zum Text gefunden und alle mit ihren jeweiligen Anteilen an der Veranstaltung vertraut, so steht eine gemeinsame Probe an.

Mitunter werden musikalische Akzente während des Lesens gesetzt und der komplette „Fluss“ begutachtet. Im Zweifel werden Stücke oder Leseabschnitte angepasst.

Für die Veranstaltung selbst bedarf es eines Bilderbuchkinos. Dieses beinhaltet ausschliesslich die Illustrationen ohne den zugehörigen Vorlesetext. Viele Verlage bieten mittlerweile zu ihren Bilderbüchern ein vorgefertigtes Bilderbuchkino zum Download an. Ist ein solches nicht vorhanden, erstellen wir dieses selbst. Dafür müssen die Seiten des jeweiligen Buchs gescannt und so bearbeitet werden, dass zum Schluss nur die Bildinhalte passend zum gelesenen Text gezeigt werden können (Abb. 11).



Abbildung 11 Auszug aus dem erstellten Bilderbuchkino ohne Textpassagen zu „Alice im Wunderland“ ©Annette Betz

Zur Vorstellung werden dann nur noch Beamer, Leinwand und Laptop sowie Mikrofon(e) benötigt.

Im Anschluss an die musikalische Lesung sind die Musiker:innen immer noch gern bereit, ihr Instrument vorzustellen und Fragen der Kinder zu beantworten.

3.5 Praxiseinblick aus Sicht eines Musikers der Dresdner Philharmonie

Um nicht nur einen einseitigen Blick von Bibliotheksseite zu geben und einen ganz konkreten Einblick zu ermöglichen, wurde der Cellist und Komponist Rainer Promnitz¹ der Dresdner Philharmonie zu unserer Kooperation befragt. Er beteiligt sich seit Jahren regelmässig an der Veranstaltungsreihe und konnte sich daher mit viel Erfahrung zu Vorbereitung, Durchführung und Wirkung des gemeinsamen Formats äussern. Seine Eindrücke ergänzen die Inhalte der Punkte Konzeption und Umsetzung um eine Musikerperspektive.

¹ Rainer Promnitz wurde 1958 in Dresden geboren und hat an der hiesigen Hochschule für Musik Violoncello, Komposition und Kammermusik studiert. Im Orchester der Dresdner Philharmonie ist er seit 1980. Daneben ist er auch als Kammermusiker zu erleben. Zu seinem kompositorischen Schaffen zählen u.a. Orchesterwerke und zahlreiche Kompositionen für Kammerensembles. Bei Wortbildern und Klangfarben interpretiert er seine Eigenkompositionen, in der Regel gemeinsam mit einem Duettpartner.

Juliane Linke (J.L.): Sie haben bereits viele Ausgaben von Wortbilder und Klangfarben musikalisch erarbeitet und durchgeführt. Was reizt Sie an diesem Veranstaltungsformat bzw. was führt dazu, dass Sie immer wieder gern bereit sind, mitzumachen?

Rainer Promnitz (R.P.): Aus meiner Vita heraus erklärt sich das. Ich habe Cello und Komposition studiert und habe in der Vergangenheit ganz viele Kompositionen gemacht, die entweder zu Bildern, zu Worten oder auch zu Ereignissen entstanden sind. Ich habe also Orchesterlieder geschrieben, Gedichte vertont oder eine Filmmusik komponiert. Musik ist für mich zum grossen Teil nicht abstrakt, sondern Musik ist Programm oder Illustration. Illustrationen von Bildern, von Texten, von Geschehnissen, auch zeitbezogen oder politisch. Und bei Wortbilder und Klangfarben ist sie natürlich aufs Buch, auf den Text, bezogen.

J.L.: Wie läuft für Sie die Vorbereitung einer Ausgabe von Wortbilder und Klangfarben ab?

R.P.: Zugrunde liegt der Text, also das konkrete Buch, was Sie ausgesucht haben. Immer wenn ich mich bereit erkläre, das Format zu bearbeiten - und das mit Begeisterung - schaue ich mir die Bücher ganz genau an: Was passiert da an Handlung? Was passiert da an Stimmungen?

Was ist überhaupt der Grundgestus? Und dann schaue ich: was passt für eine Musik? Ich vermeide es, Klischees zu verwenden, wie zum Beispiel: „Ach, jetzt passt ein Mozart und den nehmen wir jetzt.“ Dadurch, dass ich selbst komponiere, versuche ich natürlich eigenes Kreatives einzubringen. Ich habe ein Notenschreibprogramm, in dem ganz viele Musikdateien abgespeichert sind, die ich selbst geschrieben habe. Die heutige Technik ist in der Lage, diese Musik für jedes Instrument passend zu machen. Ich selbst spiele mit Begeisterung Cello und tue das auch gerne für Kinder. Das ist also Musikvermittlung im wahrsten Sinne. Und dafür suche ich für jede Ausgabe von Wortbilder und Klangfarben Mitsstreiter. Wir schauen dann welcher Zusammenklang sich mit dem anderen Instrument ergibt und versuchen, diese Texte dann zu untermalen.

J.L.: Das heisst, Sie schauen die Textvorlage an und greifen dann auf Ihren Pool an Musikstücken zurück?

R.P.: Das heisst es, ja. Ich habe im Laufe der 40 Jahre, die ich jetzt im Orchester bin, viel Musik gespielt und auch viel komponiert, weit über 50 Kompositionen. Für dieses konkrete Format sind davon vielleicht so 20, 30, maximal 40 Stücke geeignet. Da gibt es lustige, da gibt es dramatische Stücke, also in jeder Couleur und somit viele Möglichkeiten, das zu verwenden.

J.L.: Ich weiss, dass Sie aber, wenn notwendig, auch Stücke noch einmal anpassen und verändern.

R.P.: Lange Stücke brauchen wir bei Wortbilder und Klangfarben meistens nicht, diese werden dann entsprechend eingekürzt. Ich achte darauf, dass es immer eine Form hat, dass die Musik also nicht mittendrin im Takt aufhört, sondern zu einem Abschluss kommt.

Mitunter sind die Untermalungen auch nur Einwüfe bis hin zu einzelnen Tönen. Wir haben ein Programm gemacht mit Cello und Schlagzeug und dramatischer Handlung, da kommt ein einzelnes „Bumm“ oder ähnliches dazu, was immer sehr eindrucksvoll ist.

Und es ist auch wichtig, dass die Eigenarten der Instrumente auch wirklich hörbar zum Einsatz kommen. In meiner Person ist es meistens das Cello, oft auch Klavier. Als zweites Instrument hatten wir schon ein Saxofon, eine Klarinette, ein Englischhorn, ein Schlagzeug, Geigen, auch eine Bratsche dabei. Das Zusammenspiel ist wie ein Gespräch zwischen den Instrumenten, mal streiten sie, mal ist es etwas Lustiges oder auch, dass sie ganz dramatisch oder ganz traurig spielen. Ich versuche immer, die verschiedenen Künste - das Wort, die Bilder und die Musik in Einklang zu bringen, das ist mein Credo.

J.L.: Welche Rolle spielt die Textvorlage genau? Gibt es Texte, die besonders waren in der Vorbereitung - besonders schön oder besonders schwierig?

R.P.: Ja, schwierig war der, der in Amerika spielte, in dem es um Schnee ging. (Anm.: „Der Schneeflockensammler“ von Robert Schneider, Ill. Linda Wolfsgruber). Handlungsmässig blieb das auf einer Ebene, also von der Gesamtstimmung. Da musste man tatsächlich hymnische, melodischere, ruhigere Musik finden. Wir hatten auch mal ein Format, da ging es um Gedichte und da war noch eine Zeichnerin dabei. Ja, das fand ich interessant. (Anm.: Die oben erwähnte Veranstaltung mit Illustratorin Anja Maria Eisen). Da ging es um Frühjahrsgedichte und kurze Texte zum Frühling. Da waren wir mit einem Quartett (Anm.: Streichquartett) da.

J.L.: Ist es anders, Lyrik mit Musik zu illustrieren?

R.P.: Bei Lyrik ist die Musik meistens länger und ich würde sagen „beliebiger“. Bei einem Buch sollte man schauen, dass der Musikverlauf adäquat zum Handlungsverlauf ist. Zum Beispiel bei der Alice (Anm.: Albrecht, Henrik: Alice im Wunderland) habe ich Klavier gespielt, solange sie liest und plötzlich ist sie in ihrer Wunderwelt. Dort konnte ich das Cello verwenden und dann zum Schluss in der realen Welt wieder mit dem Klavier enden.

So etwas muss dramaturgisch gut passen, es muss für die Kinder nachvollziehbar sein und immer zu einer Form kommen. Ich vermeide Zufälligkeiten, für mich muss es eine Dramaturgie haben. Das kommt auch durch mein Studium oder meine Beschäftigung mit kompositorischen Dingen.

J.L.: Wie umfangreich ist die Vorbereitung, um eine gute Dramaturgie hinzubekommen?

R.P.: Das ist nicht mit einem Abend gemacht. Selbst wenn man Stücke gespeichert hat - man muss sie rausuchen, man muss sie bearbeiten. Dann kommt das Herstellen der Noten dazu. Und dann muss natürlich geübt werden. Also man braucht mitunter zwei Monate.

J.L.: Wie viele Proben sind es konkret?

R.P.: Es ist ein Phänomen von Orchestermusikern, dass sie kurzfristig, obwohl sie noch nie miteinander gespielt haben, schnell zu einem Ergebnis kommen. Wir sind es gewöhnt, mit jemand anderem zusammen zu musizieren.

Bevor wir uns mit Ihnen zu einer ersten Probe treffen, haben wir Musiker uns aber mindestens ein oder zwei Mal getroffen.

Dann kommt das Zusammenführen von der Musik und dem Text. Und dabei sind natürlich noch Änderungen vorbehalten. Im Zweifel tauscht man ein Stück aus oder wir fügen Geräusche ein.

J.L.: Wie beschreiben Sie die Wirkung des Formats auf die Kinder im Publikum? Ergibt die Verbindung von Sprache und Musik eine andere Wirkung im Vergleich zu einem „reinen“ Konzert für Kinder?

R.P.: Das Format ist so vielfältig! Die Kinder haben diesen visuellen Eindruck durch das Bild, sie haben den Text gehört und kriegen jetzt zur Fortspinnung ihrer eigenen Gedanken die Musik dazu. Das ist illustrativ, das ist meditativ oder auch provozierend, je nachdem, worum es in dem Text gerade geht.

Die Kinder bekommen ein multimediales Gesamterlebnis und das möchten sie auch. Zu „nur“ einem Konzert haben viele kleinere Kinder noch nicht den Zugang. Und da ist es immer ganz gut, dass dann auch noch etwas visuell passiert. Die Interaktion oder die Aktion der Musiker spielt auch eine Rolle.

J.L.: Im Anschluss an das Format sind Sie immer gern bereit, Ihr Instrument vorzustellen. Ist es einer der grossen Reize des Formats, dass die Kinder die Instrumente näher kennenlernen können?

R.P.: Die Kinder kommen, um das Buch zu hören, also wegen des Events „Buchlesungen mit Musik“ und freuen sich riesig. Denn das, was Sie da sehen, ist ja beeindruckend. Gerade beim Schlagzeug oder auch beim Saxofon, der Oboe, Klarinette. Die Kinder sollen ganz hautnah mitbekommen, wie professioneller Instrumentenumgang funktioniert und dürfen die Instrumente anschauen, Fragen stellen, selbst probieren. Danach gehen sie mit diesem Gesamterlebnis nach Hause und kommen gerne wieder, auch weil sie mittlerweile wissen, was nach der Lesung passiert. Das ist ein Format, was für die Philharmonie wichtig ist. Ich bin ganz oft in Sachen Musikvermittlung unterwegs, auch in Schulen, aber da ist die Ausrichtung anders.

J.L.: Welche Herausforderungen gibt es in der Vorbereitung und Durchführung? Gibt es Hindernisse, die die Zusammenarbeit erschweren?

R.P.: Also musikalisch, künstlerisch gibt es keine Hindernisse. Mitunter ist aber die Koordination mit unserem Dienstplan schwierig. Es gibt fast immer parallel zur Aufführungszeit Proben.

J.L.: Welches besondere Erlebnis ist Ihnen im Kopf geblieben?

R.P.: Schöne Momente gibt es natürlich viele! Der schönste Moment war aber mit meinem Kollegen mit seinem Vibraphon. Er hat auch eine so tolle Art, hinterher mit den Kindern ins Gespräch zu kommen - sie waren begeistert! Die besonderen Momente kommen aber vor allem wenn die Musik genau zum Buch passt. Bei dem Text konnten wir prima mit den Schlagzeug-Effekten arbeiten.

J.L.: Zum Abschluss - Was sollten Kolleg:innen in anderen Institutionen noch über das Format wissen, wenn sie es adaptieren wollten?

R.P.: Ich finde, dass der Aufwand für eine Veranstaltung hoch ist. Schön wäre auch, wenn man die Konzepte öfter nachnutzen könnte, entweder Schulen anbieten oder zu einem Fest. Das Material ist in der Musikbibliothek vorhanden und kann ganz einfach wiederverwendet werden.

Schlusswort und Ausblick

Wir möchten die Leser:innen dieses Artikels dazu ermutigen, das Veranstaltungskonzept in vielen weiteren Institutionen zu adaptieren. Es stimmt: Vorbereitung und Durchführung sind mitunter mit einem grösseren Aufwand verbunden als bei anderen literarischen Veranstaltungen mit Musik, aber die Wirkung von Sprache, Musik und Bildern ist im Zusammenspiel der Künste eine ganz besonders positive!

Wer nicht das Glück hat, in direkter Nähe zu einem Spitzenorchester zu arbeiten, dem sei die Zusammenarbeit mit freien Ensembles, Kleinkünstlern oder Schüler:innen/Student:innen von Musik(hoch)schulen empfohlen.

Hier muss jedoch der Kostenpunkt beachtet werden. Für uns fallen im Rahmen der Kooperation in der Regel keine Honorarkosten an, ausser für besondere Formate (Live-Illustration oder wenn in Ausnahmefällen externe Musiker hinzukommen).

Wir möchten ausserdem darauf hinweisen, dass neue Veranstaltungsreihen durchaus Startschwierigkeiten haben können und mitunter Zeit brauchen, um vom Publikum akzeptiert zu werden; getreu dem Motto: „Gut Ding will Weile haben“.

In den ersten Jahren nach der Auftaktveranstaltung 2017 registrierten wir eher durchwachsene Besucherzahlen. Seit dem Ende der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ist die Nachfrage jedoch auf einem gleichbleibend hohen Niveau, sodass wir die Besucher:innen weiterhin um eine Voranmeldung per E-Mail bitten müssen. Wir können nur mutmassen, warum nunmehr seit Jahren fast immer alle Termine ausgebucht sind. Sicher spielt der Kostenfaktor eine Rolle. Es handelt sich in der Stadt um eines der wenigen kostenfreien Veranstaltungsangebote für Familien. Darüber hinaus haben viele Zuschauer:innen Wortbilder und Klangfarben über die Jahre als verlässliches Programm kennengelernt und nehmen es immer wieder gern wahr. Solange das so ist, halten wir an der Veranstaltung in bisheriger Form fest. Eine Evaluation des Publikums wurde bisher nicht angeregt.

Dass Wortbilder und Klangfarben die Elemente Sprache, Musik und Bilder zu einem wunderbaren „Gesamterlebnis“ verbindet, liegt für uns auf der Hand und ist wahrscheinlich der wichtigste Grund für den Erfolg der Veranstaltungsreihe und ihr treues Publikum. Regelmässig dürfen wir begeisterte Rückmeldungen entgegennehmen.

Für die Zukunft können wir uns vorstellen, besonders gelungene Ausgaben regelmässig nachzunutzen. Dies haben wir bisher ausschliesslich in Einzelfällen umgesetzt. Beispielsweise wurde die Veranstaltung mit Gedichten und Kurzgeschichten zum Thema Frühling für eine Aufführung in einer Förderschule angepasst. Dort wurde zwar nicht live gezeichnet, dafür bekam die Vorstellung der Musikinstrumente des Streichquartetts einen stärkeren Fokus.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- ARD (o. D.). Familienkonzerte: Geschichten mit Musik. <https://www.ardaudiothek.de/sammlung/familienkonzerte-geschichten-mit-musik/34543543/> (Abgerufen am 15.01.2024)
- Bezirksstelle Föhr der Kreismusikschule Nordfriesland (2024). <http://musikschule-foehr.de/bilderbuchkino-mit-musik-fuer-kinder-ab-4-jahren-2/> (Abgerufen am 15.01.2024)
- Bilderbuchkino mit Musik – Berlin (o. D.). <https://www.berlin.de/stadtbibliothek-friedrichshain-kreuzberg/bibliotheken/bezirkszentralbibliothek-pablo-neruda/veranstaltungen-projekte/bilderbuchkino-mit-musik-tanz-1392355.php> (Abgerufen am 15.01.2024)
- Brandt, S. (2013). Vortragsmanuskript Leseförderung und Musik, <https://waldworte.eu/2013/04/12/horst-du-die-trommel-musik-und-leseforderung/> (Abgerufen am 17.01.2024)
- Dresdner Philharmonie (2021). Kinder und Familien. <https://www.dresdnerphilharmonie.de/de/familie-schule/familienkonzerte/> (Abgerufen am 15.01.2024)
- Jeunesse (2022). https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&src=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahU-KEwIj1bG4i-mDAXs7bsIHdmSC_wQFnoECBMQAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.bildung-noe.gv.at%2Fdam%2Fjcr%3A8984d3d3-42be-4f7b-8f3f-e3854e2c19b6%2F22.23_BILDERBUCHKINOS_Jeunesse-Konzerte_fu%25C2%25A8r_6-9.pdf&usg=AOvVawo9wo-7D193eXCJakNYTKRy&opi=89978449 (Abgerufen am 19.01.2024)
- KiTa-Veranstaltungen – Stadt Leipzig (2024). <https://stadtbibliothek.leipzig.de/kita-und-schule/kita-veranstaltungen> (Abgerufen am 15.01.2024)
- Kleeberg, U. [u.a.] (o. D.). Klassische Musik und Sprache erzählen. <https://www.see-igel.de/ueber-uns/> (Abgerufen am 17.01.2024)
- Musikalische Angebote für Kindergärten und Grundschulen (o. D.). <https://stadtbibliothek.magdeburg.de/Portals/0/Bibliothek/Dateien/Downloads/Musikalische%20Angebote%20Kinder.pdf?ver=SBjP5HhGHWBzryxlycmHig%3d%3d> (Abgerufen am 15.01.2024)
- Pöcksteiner, E. [u.a.] (o. D.). Über uns. <https://www.glanz-stuecke.at/%C3%BCber-uns/> (Abgerufen am 15.01.2024)
- Stadt Augsburg (o. D.). [Veranstaltungskalender]. <https://www.augsburg.de/detail-kalender/winterliches-bilderbuchkino-mit-live-musik-2-vorst/event-1003945?cHash=4b4e8e76c326837bdaaa2444abc3aba2> (Abgerufen am 15.01.2024)

erwähnte Quellen:

- Albrecht, H. (2019). Alice im Wunderland. Annette Betz.
- Bădescu, R. (2018). Die Ameise und der Bär. Beltz & Gelberg.
- Herzog, A. (2017). Frühling mit Freund. Moritz Verlag.
- Iwasa, M. (2017). Viele Grüsse, deine Giraffe. Moritz Verlag.
- Iwasa, M. (2018). Viele Grüsse vom Kap der Wale. Moritz Verlag.
- Kleist, R. (2017). Nick Cave - mercy on me. Carlsen Verlag GmbH.
- Könnecke, O. (2016). Elvis und der Mann mit dem roten Mantel. Carl Hanser Verlag.
- Kreitz, I. (2012). Emil und die Detektive. Dressler.
- Lutz, F. (2017). Geisterstunde. Reprodukt.
- Pehnt, A. (2013). Der Bärbeiß. Hanser.
- Rohmann, K. (2023). Der Geräuschehändler. Knesebeck.
- Schneider, R. (2020). Der Schneeflockensammler. Jungbrunnen.
- Sildre, J. (2021). Zwischen zwei Tönen. Aus dem Leben des Arvo Pärt. Verlag Voland & Quist GmbH.

Autorinnen

Juliane Linke betreut als Lektorin für Musik und Noten die Musikbestände der Städtischen Bibliotheken Dresden. Sie berät die Bibliotheken bzgl. ihrer Kaufentscheidungen und übernimmt die inhaltliche Erschließung der Medien. Darüber hinaus ist sie in die Veranstaltungs- und Projektarbeit eingebunden und engagiert sich innerhalb der IAML Deutschland als Sprecherin der Kommission für AV-Medien.

Anne Neumann arbeitet als Koordinatorin im Sachgebiet Kulturelle Bildung und Integration, welches verantwortlich ist für die Veranstaltungsarbeit für Kinder und Jugendliche. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist die Organisation des Leseförderprogramms „Lesestark!“ der Städtischen Bibliotheken Dresden. Sie schult regelmäßig ehrenamtliche Lesepaten in den Grundlagen der Literaturvermittlung.

Dieser Beitrag wurde in der Nummer 1/2024 von leseforum.ch veröffentlicht.

Images de mots et couleurs sonores

Transmission de la littérature par la langue, la musique et les images : un format des bibliothèques municipales de Dresde en coopération avec la Philharmonie de Dresde

Juliane Linke et Anne Neumann

Résumé

Images de mots et couleurs sonores est le titre d'une série de manifestations qui a vu le jour en 2017 à la bibliothèque centrale du Kulturpalast de Dresde en coopération avec la Philharmonie de Dresde ; avec pour devise : les musiciens: de la Philharmonie de Dresde donnent le ton, les bibliothécaires: de la bibliothèque centrale ont la parole. La manifestation gratuite s'adresse aux enfants à partir de cinq ans et a lieu trois fois par an dans la salle de spectacle de la bibliothèque centrale.

Cet article présente la création et la réalisation de cette série d'événements de médiation littéraire et musicale.

Mots-clés

médiation littéraire, promotion de la lecture, bibliothèque, musique, médiation musicale, coopération

Cet article a été publié dans le numéro 1/2024 de forumlecture.ch

Wortbilder und Klangfarben

Mediazione letteraria con linguaggio, musica e immagini: Un format delle Biblioteche cittadine di Dresda in collaborazione con la Dresdner Philharmonie

Juliane Linke e Anne Neumann

Riassunto

«Wortbilder und Klangfarben» è il titolo di una serie di eventi lanciati nel 2017 presso la Zentralbibliothek del Kulturpalast di Dresda in collaborazione con la Dresdner Philharmonie; all'insegna del motto: “i musicisti della Dresdner Philharmonie dettano il tono”, i bibliotecari della Zentralbibliothek hanno la parola. Il format è rivolto ai bambini a partire dai cinque anni di età e si svolge gratuitamente tre volte all'anno nella sala eventi della Zentralbibliothek.

Questo articolo offre una visione pratica dello sviluppo e della realizzazione di questa serie di eventi dedicati all'insegnamento della letteratura e della musica.

Parole chiave

insegnamento della letteratura, promozione della lettura, biblioteca, musica, educazione musicale, cooperazione

Questo articolo è stato pubblicato nel numero 1/2024 di forumlettura.ch

Word pictures and musical tones

Learning about literature through language, music and pictures: A joint initiative by the Central Libraries of Dresden and the Dresden Philharmonic Orchestra

Juliane Linke and Anne Neumann

Abstracts

In 2017 a joint initiative by the central library in Dresden's Kulturpalast and Dresden Philharmonic Orchestra sought to bring to life stories set to music for children aged 5 and upwards. The initiative goes by the name of 'Wortbilder und Klangfarben' (~ 'Word pictures and musical tones') and our motto, in line with our respective specialisations, is that everyone will strike a note – the musicians from the Dresden Philharmonic by playing a tone and the librarians from the Central Library by taking care of the words. We meet three times a year in the events room at Dresden Central Library and entry is free of charge.

In this article we share practical notes on the development and implementation of this series of events around literature and music education.

Keywords

literature education, literacy promotion, library, music, music education, joint initiative

This article was published in the 1/2024 issue of leseforum.ch